

Liebe Gäste, liebe Kinder,

wer nicht viel hat, kann nicht viel geben?

Bei materiellen Gütern mag das stimmen. Anders sieht es jedoch mit Gaben von ideellem Wert aus und damit kann jeder, unabhängig vom Kontostand, seine Mitmenschen beschenken und bereichert damit nicht nur andere, sondern auch das eigene Leben. Diese Botschaft steckt in der Geschichte, die ich heute vorlesen möchte.

Sie und ihr alle kennt die Weihnachtsgeschichte von den Heiligen Drei Königen:

Sie kamen nach Bethlehem, um dem Jesuskind, das dort in einem Stall in einer Krippe lag, Geschenke zu bringen: Weihrauch, Gold und Myrrhe hatten sie für das Kind dabei – also lauter wertvolle Gaben.

Doch was Sie und ihr vermutlich nicht wisst, ist:

Ganz in der Nähe lag in einem anderen Stall noch ein Kind in einer Krippe, zu dem ebenfalls drei Besucher kamen.

Diese drei waren allerdings nicht so prunkvoll angezogen wie die Könige, sondern ganz schlicht, sogar eher einfach.

Es war auch nicht zu erkennen, dass sie irgendwelche Schatztruhen oder etwas anderes, in dem sich Geschenke hätten befinden können, dabei hatten.

Was wollten sie also bei dem Kind?

Genau wie die Heiligen Drei Könige traten auch diese drei Gestalten an die Krippe heran und blickten auf das Kindlein.

„Du willst sicher wissen, wer ich bin“, begann die erste Gestalt und beugte sich zu dem Kind. „Nun, die Menschen brauchen sehr viel von mir und können auch viel von mir an andere verschenken. Je mehr sie von mir verschenken, desto mehr bekommen sie sogar wieder zurück. Aber manche Menschen wollen nicht zugeben, dass sie mich brauchen. Und schon gar nicht wollen sie anderen etwas von mir geben. Das sind sehr arme Menschen, weißt du. Denn ich bin **die Liebe**.“

Und dann küsste die Liebe das Kindlein auf die Stirn und sagte: „Ich schenke mich dir, weil ich weiß, dass du mich schätzen und mit anderen teilen wirst.“

Dann beugte sich die zweite Gestalt zu dem Kind herab und begann zu sprechen: „Von mir haben manche Menschen sehr viel, doch sie wissen nichts mit mir anzufangen und deshalb beschwerten sie sich. Und andere wiederum jammern, weil sie viel zu wenig von mir haben. Und beide, die einen wie die anderen, sind arme Menschen. Reich ist jedoch, wer es versteht, mich einzuteilen, und glücklich, wer mich mit anderen teilt, denn ich bin **die Zeit**.“

Und dann küsste auch die Zeit das Kindlein auf die Stirn und sagte: „Ich schenke mich dir, weil ich weiß, dass du mich schätzen und mit anderen verbringen wirst.“

Schließlich beugte sich die dritte Gestalt zu dem Kind herab. „Mich kann man annehmen und weitergeben. Wer mich bekommt, dem tue ich gut. Aber auch dem, der mich an andere weitergibt, geht es dabei gut. Arm sind nur die Menschen, die nichts von mir wissen wollen. Die denken, sie bräuchten mich nicht, weil sie alles alleine schaffen. Oder die mich nicht weitergeben wollen, weil sie nur an sich selbst denken. Und wenn sie dann auch einmal ein Stück von mir brauchen, wundern sie sich, warum ihnen niemand etwas von mir geben will, denn ich bin **die Hilfsbereitschaft**.“

Wie auch die anderen beiden küsste die Hilfsbereitschaft das Kindlein auf die Stirn und sagte: „Ich schenke mich dir, weil ich weiß, dass du mich schätzen und an andere weitergeben wirst.“

Dann gingen die drei und das Kindlein lag mit einem strahlenden Lächeln in seiner Krippe. Jahre später, als es dann erwachsen war, zog es hinaus in die Welt. Und es hatte seine drei Geschenke dabei – nicht Weihrauch, Gold und Myrrhe, sondern Gaben, die noch wertvoller waren: die Liebe, die Zeit und die Hilfsbereitschaft.

Liebe Gäste, liebe Kinder,

„Jede Gabe ist eine Aufgabe“, meinte die deutsche Künstlerin Käthe Kollwitz.

Und ich denke, es ist eine schöne Aufgabe, andere an unserem kostbaren Vermögen an Liebe beziehungsweise Nächstenliebe, Zeit und Hilfsbereitschaft teilhaben zu lassen: sei es in der Familie, im Freundeskreis, in der Nachbarschaft und auch im Beruf und in der Schule.

Hätten die drei Gestalten aus der Geschichte noch eine vierte Gabe mitgebracht, dann wäre es sicher **die Dankbarkeit** gewesen: Denn auch die sollten wir genauso gerne selbst zeigen, wie sie annehmen.

Beschenken wir uns also alle reichlich mit den Gaben und das nicht nur in der Advents- und Weihnachtszeit.

Ich wünsche allen eine schöne Adventszeit mit viel Vorfreude auf die Weihnachtstage!